

1.Korinther 10,1-5

Es erstaunt mich immer wieder, wie die Aposteln, wie gerade hier Paulus, das Alte Testament als Grundlage der göttlichen Führung verstehen, und als Vorbild (Vers 6), auf die Gemeinde anwenden.

Im zehnten Kapitel warnt uns der Apostel zuerst davor, dass es möglich ist, ein christliches Bekenntnis abzulegen und an christlichen Gebräuchen teilzunehmen, und doch umzukommen. Dann zeigt er uns die wahre Bedeutung von dem Kelch und dem Brot, mit denen wir am Mahl des Herrn teilnehmen. Er schließt dann damit, uns davor zu warnen, unsere christliche Freiheit auf eine Weise zu gebrauchen, die der christlichen Gemeinschaft Schaden zufügen könnte oder für Juden, für Griechen oder für die Versammlung Gottes ein Anstoß sein könnte.

VERSE 1–5

„Denn ich will nicht, dass ihr darüber unwissend seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und in dem Meer und alle dieselbe geistliche Speise aßen und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. (Der Fels aber war der Christus.) Aber an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste niedergestreckt worden“.

Vergleiche! Schreibe mit was diese Begriffe, heute, verglichen werden können,

Mose (Volk Gottes)		Gemeinde
Unter der Wolke waren	-----	Unter der Führung des
Durch das Meer hindurch gegangen	-----
Geistliche Speise assen	-----

Der Apostel hatte bereits die *Verkündiger* warnend darauf hingewiesen, dass es möglich ist, zu predigen und doch verwerflich zu sein. Jetzt warnt er die bloßen *Bekenner* davor, dass es möglich ist, getauft zu sein und an dem Mahl des Herrn teilzunehmen und doch verloren zu sein. Er sagt nicht, dass es möglich sei, an dem Tod Christi teilzuhaben und doch umzukommen, sondern dass es möglich ist, an den Zeichen Seines Todes teilzuhaben und doch umzukommen. Auf diese Weise stellt er bloß, über welchen Fallstrick die große Masse in der Christenheit gefallen ist: dass man nämlich ein System von Sakramenten errichtet hat, in welchem die Errettung davon abhängig gemacht wird, dass man sich taufen lässt und an dem Mahl des Herrn teilnimmt.

Um diese ernste Tatsache zu illustrieren, verweist der Apostel auf die Geschichte Israels. Er erinnert uns daran, dass ganz Israel auf Mose getauft wurde in der Wolke und in dem Meer, und dass alle von dem Manna aßen und von dem Wasser tranken, das aus dem Felsen hervorkam – alles Dinge, die bildlich von Christus sprechen. Und doch hatte Gott an den meisten von ihnen kein Wohlgefallen und sie wurden in der Wüste niedergestreckt.

VERSE 6–11

„Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit wir nicht nach bösen Dingen begehren, wie auch jene beehrten. Werdet auch nicht Götzendiener, wie einige von ihnen, wie geschrieben steht: „Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu vergnügen“. lasst uns auch nicht Hurerei treiben, wie einige von ihnen Hurerei trieben, und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. Murt auch nicht, so wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber umgebracht wurden. Alle diese Dinge widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf die das Ende der Zeitalter gekommen ist“.

Nun, sagt der Apostel, diese Dinge sind als Vorbilder geschehen. Offensichtlich stellen sie im Bild die in das Christentum einführende feierliche Handlung – die Taufe –, sowie die im Christentum andauernde feierliche Handlung – das Mahl des Herrn – dar. Wie wichtig diese Handlungen auch immer sind, sie verleihen doch denen kein Leben, die daran teilnehmen. Ach! es ist möglich, an diesen Dingen teilzunehmen und sein Leben doch auf eine Weise zu führen, die das Missfallen Gottes auf sich herabzieht. Es können sich also solche, die daran teilnehmen, als bloße Bekenner erweisen, die letztendlich doch verloren gehen.

Um uns vor dieser Gefahr zu warnen und damit wir nicht ebenso handeln, erinnert uns der Apostel an die verschiedenen Arten des Bösen, in welche viele der Israeliten gefallen waren. **Zuerst** beehrten sie die bösen Dinge dieser Welt und wurden der himmlischen Vorräte überdrüssig (4. Mo 11,4–6). Indem sie diesen Gelüsten nachgaben, ließen sie als **zweites** zu, dass die sichtbaren und wahrnehmbaren Dinge zwischen ihre Seelen und Gott traten; sie fielen in Götzendienst und gaben sich der Befriedigung ihrer Gelüste hin: „Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um zu spielen“ (2. Mo 32,1–6). Als **drittes** fielen sie, nachdem sie sich von Gott abgewandt hatten, durch die unheilige Verbindung mit der Welt in schlimme Sünden, und sie kamen unter das Gericht Gottes (4. Mo 25,1–9). Als **viertes** zerstörte die unheilige Verbindung mit der Welt jedes Empfinden für die Gegenwart des Herrn. Sie versuchten den Herrn, um seine Gegenwart zu erproben, mit den Worten: „Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?“ (2. Mo 17,7). Dieses Reden gegen Gott führte zu einem ernsten Beweis Seiner Gegenwart durch Sein Handeln in Gericht (4. Mo 21,5+6). Als **fünftes** murrten sie gegen die Wege Gottes mit ihnen und fielen unter die Gewalt ihrer Feinde (4. Mo 14,2–4.45).

Was sagt das uns?

Diese Arten des Bösen sind hier offensichtlich nicht in der geschichtlichen, sondern in einer moralischen Reihenfolge angeordnet. Die Begierde steht dabei an der Spitze dieser Aufzählung, wie auch der Apostel Jakobus sagt: „...wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde“ (Jak 1,15). Sie führt zum Götzendienst, denn das, wonach wir begehren, wird zu einem Götzen zwischen der Seele und Gott. Dann wird durch diesen Götzendienst eine unheilige Verbindung mit der Welt geknüpft, was der Reihe nach alles Empfinden für die Gegenwart Gottes unter Seinem Volk zerstört und zum Murren und Aufstand gegen die Wege Gottes führt, mit denen Er die Menschen ihrer verderbten Wege wegen züchtigt.

Diese Arten des Bösen brachten das Gericht Gottes über die Israeliten herab. Sie wurden niedergestreckt, sie fielen, sie wurden von den Schlangen umgebracht, sie wurden von dem Verderber umgebracht. Darüber hinaus sind diese Dinge, die ihnen widerfuhren,

Vorbilder für uns, damit wir nicht so handeln wie sie; damit wir nicht, während wir an den christlichen Zeremonien und Gebräuchen teilnehmen, der Begierde Raum geben und dadurch unter die Macht der Sünde, Satans und des Todes kommen.